Geben und Nehmen : die Aroser Festivals und Musikkurswochen

Autor(en): **Thomas, Stephan / Buxhofer, Christian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens**

Band (Jahr): **52 (2010)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-972017

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Geben und Nehmen – die Aroser Festivals und Musikkurswochen

Stephan Thomas im Gespräch mit Christian Buxhofer

Gründung

Von Christian Buxhofer, der treibenden Kraft hinter den Aroser Festivals, wollten wir wissen, was den Anstoss zu ihrer Gründung gegeben hat. «Das Sommerfestival hat sich ohne einen besonderen Willensakt ergeben. Es war kein Kalkül dahinter im Sinne von: Was gibt es in der Festivallandschaft schon, was wäre noch wünschenswert. Als Auslöser fungierte eine Ausschreibung, welche die Gemeinde Arosa auf das Millennium hin tätigte. Angesprochen waren bei diesem Wettbewerb die Vereine; es lockten fünfmal 50 000 Franken für die Entwicklung eines nachhaltigen Projekts. Ein Verein hat ein Curling-Turnier lanciert, ein anderer ein Eishockey-Seniorenturnier gegründet. Auch wir vom Kulturkreis haben uns überlegt, womit wir uns einbringen könnten. Ich habe damals gegenüber der Waldbühne gewohnt. Dieser Bau aus den fünfziger Jahren war in den achtziger Jahren stillgelegt worden, weil keine Nachfrage nach Kurkonzerten mehr bestand, und war in der Folge völlig verwildert. Der frühere Kurdirektor Florenz Schaffner hatte seit einiger Zeit den Gedanken mit sich getragen, die Waldbühne zu reaktivieren, und der besagte Wettbewerb gab dazu einen willkommenen Anstoss. Unsere Eingabe wurde zwar zunächst abgelehnt, weil die Gemeinde mehr an einen Event und weniger an bauliche Massnahmen gedacht hatte. Zwei Jahre später zeigte sich, dass eine Tranche des Preisgelds nicht vergeben worden war; sie wurde uns in der Folge zugesprochen.»

Für einmal war also die Lokalität der Anstoss zur Gründung eines Festivals, die Überlegungen zum Inhalt folgten später. Anlässe für Kinder, Veranstaltungen im Theater- oder Opernbereich, Open Air-Kino wurden in Erwägung gezogen. «In einem Probebetrieb im ersten Jahr haben wir die verschiedensten Genres ausprobiert. Dabei hat sich herauskristallisiert, dass Kinderanlässe und Oper am meisten Zuspruch fanden. Da wurde uns erst richtig bewusst, wie sehr der Ort mit seiner besonderen Ambiance für szenische Darbietungen geeignet ist. Entscheidend war damals auch das gute Verhältnis zu Andreas Kröper, der die Oper ‹Bastien und Bastienne› inszeniert hat; er war zweifellos ein Motor der Entwicklung.»

Das Arosa Musiktheater wäre aber auch nicht denkbar ohne die Musik-Kurswochen Arosa, die Jahr für Jahr über tausend Teilnehmende und 200 Kursleiter anziehen. «Diese Leute sind alle kulturell interessiert. Abgesehen von den Vortragsübungen zum Kursabschluss konnten wir ihnen aber bis dahin keine musikalischen Erlebnisse bieten. Eine wesentliche Motivation war es uns also auch, für dieses Publikum etwas im Angebot zu haben.»

Rahmenbedingungen

Generell sind die Musik-Kurswochen und das sommerliche Musiktheater stark aufeinander bezogen, obschon sie institutionell getrennt sind. Dazu Christian Buxhofer: «Arosa Tourismus unterstützt die Oper nur mit einem bescheidenen Betrag mit der Begründung, es gebe schon genügend musikalische Aktivitäten in Arosa. Hier wird noch Überzeugungsarbeit zu leisten sein, indem man aufzeigt, dass Festival und Musikkurswochen voneinander profitieren.» Dabei müsste in Arosa für die Organisatoren weniger Rechtfertigungszwang gegenüber den Geldgebern bestehen als anderswo, generieren doch die Kurswochen eine grosse Zahl von Übernachtungen. «Allein die Kurtaxen auf den Übernachtungen sind zahlenmässig in der Grössenordnung des Betrags, den wir von Arosa Tourismus als Unterstützung

Die Festival-Players Arosa mit dem Solisten Stephan Mai beim Galakonzert im Rahmen des «Arosa Musik Festivals» 2009. (Foto Urs Homberger)

erhalten. So gesehen sind unsere Aktivitäten für sie sogar kostenneutral.» Wie auch immer – ohne die Musikkurswochen gäbe es kein Sommerfestival in Arosa.

Die Rahmenbedingungen von Musiktheater Arosa unterscheiden sich also deutlich von jenen anderer Festivals. Auch inhaltlich versucht man, allzu grosse Parallelen zu vermeiden. «Bei uns wird es bestimmt keine Liegestuhl-Konzerte geben, obwohl ich das eine ganz gute Idee finde. Aber sie gehört den Davosern, und das soll auch so bleiben. Die Oper, das Musiktheater, die Waldbühne und der intime Rahmen – wir bieten nur etwa 125 Plätze – sollen unsere Markenzeichen sein.»

Wie meistert Arosa seine doch recht periphere Lage? «Es ist sehr schwierig, Publikum hierher zu locken. Arosa ist eine Welt für sich. Andererseits bleiben uns die Leute, die hier Ferien machen, in dieser Zeit erhalten, weil die Lage Stippvisiten in Chur oder Flims erschwert. Aber grundsätzlich ist es nicht einfach, die Leute für Arosa zu gewinnen. Die berühmten 365 Kurven leisten da schon Widerstand.»

Kulturkreis Arosa

Was verbirgt sich hinter dem schon genannten «Kulturkreis Arosa», der für dieses grosse Kulturangebot verantwortlich zeichnet? «Wir sind ein Verein, der vor etwa vierzig Jahren als kleine Gruppe aus Pfarrer, Hoteldirektoren und Direktorengattinnen entstanden ist. Man war der Ansicht, dass es neben dem Sport einen kulturellen Akzent brauche. Hannes Meyer, der etwas später nach Arosa kam, hat den Verein als Künstler wesentlich geprägt. Damals wurden die Bergkirchli-Konzerte ins Leben gerufen. Auch Kurswochen gab es damals bereits.» Unterdessen sind die Aufgaben gewaltig angewachsen, trotzdem wird nach wie vor im Milizsystem gearbeitet. «Als ich angefangen habe, wurden die Adressen noch

Szene aus der Oper «La cantarina» von Joseph Haydn mit der Domat/Emser Sängerin Maria Victoria Haas. (Foto Tamara Defilla)

Schülerkonzerte sind ein fester Bestandteil des «Arosa Musik Festivals»: hier Blockflötist Maurice Steger und die Festival Players Arosa im April 2008. (Foto Urs Homberger)

als Karteikarten verwaltet. Der Computer hat schon grosse Erleichterungen gebracht. Wir haben nun eine 50%-Sekretariatsstelle geschaffen. Dieses Amt wird von meiner Frau versehen, was die Kommunikationswege verkürzt.»

Christian Buxhofer arbeitet aber nach wie vor ehrenamtlich. Mit dem Titel des Intendanten oder des künstlerischen Leiters möchte er sich indessen nicht schmücken. «In dieser Hinsicht stütze ich mich gerne auf andere Leute, bei der Oper mehrere Jahre auf Andreas Kröper und nun ab 2009 auf Urs Leonhardt Steiner.» Auch die Rekrutierung des künstlerischen Personals ist Sache des Dirigenten; lediglich bei den Bergkirchli-Konzerten liegt die Zuteilung bei Christian Buxhofer. Beim Winterfestival obliegt die Auswahl der Künstler und die Programmierung weitgehend Markus Fleck vom «casalQUARTETT». Buxhofer integriert dann noch das eine oder andere bündnerische Element, respektiert aber das künstlerische Urteil seiner Partner. Programmatische Vorgaben sind die Ausnahme. Dieses Jahr wurde dem Umstand Rechnung getragen, dass das Winterfestival mit der Passionszeit zusammenfiel, was zum Anlass für eine Zusammenarbeit mit den Kirchen genommen wurde. Bei der Oper hat der Dirigent Urs Leonhardt Steiner nur den wirtschaftlichen Rahmen zu beachten und die Auflage, nach Möglichkeit Bündner Musiker zu verpflichten.

Die Arbeit mit einheimischen Kräften ist Christian Buxhofer wichtig, ohne dass er allerdings einem kritiklosen Heimatschutz Vorschub leisten möchte. «Geht die Anbindung an das lokale Element vergessen, wird das Festival austauschbar. Auch entstehen so wichtige Kontakte zu lokalen Kunstschaffenden.» Insgesamt sieht sich Christian Buxhofer somit mehr als Vermittler oder als Administrator, wobei ihm seine Szenenkenntnisse als Chefredaktor einer Bündner Tageszeitung zugute kommen. Hier ergeben sich zahlreiche nützliche Synergien. Künstlerische Entscheide dele-

giert er hingegen, obwohl selber ein versierter Laienmusiker, lieber an die Profis.

Finanzierung

Angesichts einer breiten wirtschaftlichen Abstützung können die Aroser Festivals der Zukunft gelassen entgegensehen. «Wir stützen uns auf zahlreiche kleinere Geldgeber und sind damit möglichen Schwankungen weniger ausgeliefert. Der Nachteil ist, dass die Akquisition von Geldgebern und Zuwendungen mit sehr viel Aufwand verbunden ist. Man muss quasi jeder Tausendernote hinterherrennen. Wenn man für ein Jahr tausend davon einbringen muss, kann man sich das Ausmass der Arbeit ausmalen ... Schade finde ich hingegen, dass Arosa Tourismus unsere Arbeit zwar anerkennt, diese Wertschätzung aber nicht in konkrete finanzielle Unterstützung umzumünzen bereit ist. Für die Kurswochen haben wir dafür ein sehr gutes Modell mit der Hotellerie gefunden, welches mit Provisionen arbeitet. Das generiert für uns einen Betrag von 130 000 Franken jährlich. Auch bei Sachleistungen, etwa in Form von freien Übernachtungen für die Künstler, ist die Hotellerie grosszügig. Beim Winterfestival können wir kostenlos VIPs in den Hotels unterbringen. Auch mit den Leistungen der Gemeinde dürfen wir zufrieden sein. Beispielsweise wurde uns ein ausgedienter Kiosk als Empfangsstelle zur Verfügung gestellt.»

Zukunftsperspektiven

Wie sehen die Visionen für die Zukunft aus? Christian Buxhofer versieht sein Amt nun schon seit 25 Jahren. Obwohl er mittelfristig nicht ans Aufhören denkt, müssen auf längere Frist Grundsatzüberlegungen angestellt werden. «Für einen allfälligen Nachfolger müsste zweifellos eine regulär honorierte Stelle geschaffen werden. Ich habe letztes Jahr aus Neugier Buch geführt über mein Engagement für die Festivals. Da würde einiges auf den Verein zukommen. Auch entstehen nach und nach Pflichtenhefte, die eine Übergabe erleichtern würden. Was mich betrifft, so kann ich auch nicht garantieren, dass ich die relativ grossen Freiheiten, die mir meine berufliche Stellung ermöglicht, auch in Zukunft haben werde. Wenn es überall brennt, hat immer der Beruf Vorrang. Für die Festivals, die noch in den Kinderschuhen stecken, wünsche ich mir, dass sie sich konsolidieren und am Platz als etwas Wertvolles etablieren. Und als Traum vielleicht auch einmal einen Konzertsaal für Arosa.»

Arosa: Musiktheater und Musikfestival

Der Kulturkreis Arosa organisiert zwei autonome Festivals. Unter dem Titel «Musik Theater» wird im Sommer auf der Waldbühne jeweils ein kleiner besetzes musikalisches Werk aufgeführt. Ergänzt werden diese Darbietungen durch Konzerte. Die musikalische Verantwortung für diesen Teil trägt der aus Graubünden gebürtige, heute in San Francisco lebende Urs Leonhardt Steiner. Das unter dem Titel «Arosa Musik Festival» im Spätwinter angebotene Programm besteht aus einer grösseren Zahl von Konzerten der verschiedensten Sparten. Musiziert wird hier meist in den Sälen der Hotels und in Kirchen. Die Programmierung liegt bei Markus Fleck. Federführend beim veranstaltenden Kulturkreis Arosa ist Christian Buxhofer.

Weiter im Netz:
www.waldbuehnearosa.ch
www.arosamusikfestival.ch
www.kulturkreisarosa.ch